

Gemeindeblatt

für die Gemeinden Pinnow—Sutow—Görslow.

Ausgegeben von Pastor Schmidt • Pinnow.

Jahrgang 8 Nr. 2.

1916.

Dezember 1916.

Getrost in Gottes Gnade!

Jesaias 54 v. 10: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinsinken; aber Meine Gnade soll nicht von Dir weichen, und der Bund Meines Friedens soll nicht hinsinken, spricht der Herr, dein Erbarmer!“

Dies Gotteswort ist mir immer besonders tröstlich gewesen, und gerade unter der Not der gegenwärtigen schweren Zeit, kann es wohl unserm unruhigen und geängsteten Herzen sonderlichen und köstlichen Trost bringen. Seit Jahr und Tag ist die Erde erfüllt von den Schrecken und Verwüstungen eines furchtbaren Krieges, und Kampf und Streit, Haß und Feindschaft zerklüftet und zerfleischt die Völker der Welt, wie wohl kaum je vorher. Alte Freundschaften und Bündnisse unter den Menschen zerrissen. Die mühe gewordenen Fäden, und immer eine Enttäuschung nach der anderen erlebten wir in dieser Kriegszeit, wenn wir irgendwo nach Wahrheit und Gerechtigkeit umschauten. Nichts scheint auf Erden mehr fest und sicher zu sein, denn List und Tücke, Falschheit und Bosheit gehen jetzt gar übermächtig im Schwange, und ein Meer von Blut und Tränen überschwemmt die Welt. Aber wenn auch so viele schöne Hoffnungen uns durch diese eiserne Zeit erschlagen werden, wenn unjählich viel Menschenglück und Menschenfreude gar jäh zerbrochen wird auf den vielen Kampfstätten der Welt, und wenn so erschrecklich die Gräber sich mehren und häufen unter dem Wüten dieses langdauernden Krieges, — eines soll und muß doch bleiben und bestehen für uns in aller Angst und Not dieser bangen Zeit, nämlich die Gnade unseres Gottes und der ewige Bund seines himmlischen Friedens. Auch uns allen hat der Herr seine Gnade schon geschenkt und seinen Frieden uns verbürgt im Wasserbad der heiligen Taufe, und so oft das gnadenreiche Gotteswort an unsere Herzen anklopft oder das heilige Abendmahl unsere Seelen erquickt, versichert uns Gott der Herr immer aufs neue seiner unwandelbaren Gnade und seines unerschütterlichen Friedens. Darum nur getrost in aller Not dieser Zeit! Gott meint es auch da gut und gnädig mit uns und hat nur liebevolle Gedanken des Heils und Friedens mit uns. Getrost auch unter allen Anklagen und Verurteilungen unseres immer wieder erwachenden bösen Gewissens! Denn unser Heiland hat auch unsere Sünden und Schuld am Stamme des heiligen Kreuzes gesühnt und so wieder Frieden gemacht für uns bei seinem himmlischen Vater. Getrost aber auch unter all' der Todestraumigkeit, die so schmerzlich unsere Herzen verwundet, und ebenso getrost auch im Hinblick auf das eigene Sterbensweh, dem wir mit jedem Jahre unseres Lebens immer näher kommen! Denn der große Siegesheld und wahre Lebensfürst, unser Herr Jesus Christus, hat für alle die Seinen kraftvoll die Bahn gebrochen durch das finstere Todestal in das himmlische, herrliche Vaterhaus dort oben im Licht. Darum, was auch kommen mag und was

das Leben dir auch bringen und nehmen mag, halte, du Christenmensch, nur allezeit deinen alten Christenglauben fest, und laß es immer wieder deine getrostete und fröhliche Losung sein:

Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie will unverändert sein.
Laß die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn.
Nun, so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf Ihm beruhn.
Auf Ihn will ich Felsen bauen,
Was Er sagt, das wird Er tun.
Erd' und Himmel wird vergehn,
Doch Sein Bund bleibt ewig stehn!

Gottvertrauen.

Ich bau' auf Gott! Nur hier ist fester Grund,
Der niemals wanken kann.
Ich bau' auf Gott: Bekenn' es, Herz und Mund!
Mit Ihm nur fange an!
Mit Ihm fahr' fort, mit Ihm vollende!
Er führt das gute Werk zu Ende.
Ich bau' auf Gott!

Ich bau' auf Gott! Was Gott mir auferlegt,
Hilft Er auch tragen mir.
Und wenn's die Seele noch so sehr bewegt,
Er sorget für und für.
Wenn meine Lieben mich verlassen,
Der Gott der Liebe kann nicht hassen.
Ich bau' auf Gott!

Ich bau' auf Gott! So sprich, wenn Feindes Wut
Sich dir entgegenstellt.
Ich bau' auf Gott. Gott sei dein höchstes Gut,
Mit Ihm besieg' die Welt!
Ob Tausende zu deiner Linken,
Zehntausende zur Rechten sinken,
Ich bau' auf Gott.

Ich bau' auf Gott. Auch in der letzten Not
Sein hell'ges Auge wacht.
Er ist der Herr, Er rettet mich vom Tod,
Erhellst des Grabes Nacht.
Er sei der Grund von meinem Streben,
Er sei mein Trost in Tod und Leben!
Ich bau' auf Gott!

Kriegsfürsorge in der Gemeinde.

Zum Schluß des vorigen Winters wurden noch wieder zwei Lichtbilderabende zum Besien unseres Marienfrauenvereins veranstaltet. Der Apparat wurde uns wieder freundlichst aus Plate leihweise überlassen, und Herr Lehrer Jacklam aus Plate mit seinem Gehülfsen stellte sich auch für diese Abende in unserer Gemeinde wie

derum hilfsbereit in den Dienst der guten Sache. Die Lichtbilder brachten uns eine sehr gute und schöne Anschauung von den Kämpfen an der Westfront in Belgien und Frankreich. Die nötigen Fuhrer wurden wiederum aus der Gemeinde unentgeltlich zum allgemeinen Besten geleistet. Die Fuhrwerke stellten diesmal die Herren Erbpachthofbesitzer Isbarn-Hof Petersberg, Erbpächter Joachim Schach-Pinnow, Erbpächter Johann Ruesch und Erbpächter Wilhelm Wild aus Sufow. Der erste Lichtbilderabend fand in der Gastwirtschaft der Frau Schneider in Pinnow statt, der zweite in dem Saal des Herrn Gastwirthes Junge in Sufow. Für den guten Zweck wurden uns wiederum beide Säle bereitwilligst kostenlos überlassen. Trotz des schlechten Wetters waren beide Abende ganz gut besucht. Die Einnahme betrug in Pinnow 22 Mk. 85 Pfg., in Sufow 49 Mk. 80 Pfg., also zusammen 72 Mk. 65 Pfg. An Unkosten erwuchsen uns für die beiden Abende 27 Mk. 50 Pfg. Es konnte also unserm Marienfrauenverein ein Ueberschuß von 45 Mk. 15 Pfg. überwiesen werden.

Kurz vor Ostern sammelten wir dann Liebesgaben für die 10 Lazarette in Schwerin. Zu unserer Freude gingen bei dieser Sammlung aus allen Ortschaften unserer Gemeinde reiche Gaben ein, so daß jedes einzelne Lazarett mit einer Menge von schönen Liebesgaben erfreut werden konnte. Aus Pinnow kamen zusammen 438 Eier, 1 Korb Apfel, 5 Mettwürste, aus Petersberg 169 Eier, aus Godern 273 Eier, 27 Flaschen Saft, aus Neu-Godern 88 Eier und 1 Flasche Saft, aus Sneven 65 Eier, aus Görslow 265 Eier, 12 Flaschen Saft, 28 Pfd. Käse, aus Rabensteinfeld 108 Eier, 20 Flaschen Saft, 4 Gläser Marmelade, 1 Topf Pflaumenmus, 1 Mettwurst, aus Sufow 630 Eier, 19 Flaschen Saft, 4 $\frac{1}{4}$ Mettwürste, 6 Stücken Speck, aus Zietlich 230 Eier. Im ganzen wurden also gesammelt 2266 Eier, 10 $\frac{1}{4}$ Pfd. Mettwürste, 6 Stücken Speck, 28 Pfd. Käse, 80 Flaschen Saft, 4 Gläser Marmelade, 1 Topf Pflaumenmus, 1 Korb Kefsel. An barem Geld gingen bei dieser Sammlung ein: aus Pinnow und Petersberg 12 Mk. 50 Pfg., aus Godern und Neu-Godern 4 Mk., aus Sufow 6 Mk., aus Rabensteinfeld 12 Mk. 25 Pfg., im ganzen also 34 Mk. 75 Pfg. Davon erhielten 2 Sufower Knaben für das Hinschaffen der Liebesgaben aus Sufow nach Schwerin zusammen 3 Mk. Für den Rest lieferte auf unser Bitten die Gutsverwaltung von Görslow Eier an die zwei noch nicht bedachten Schweriner Lazarette.

Zu den 202 Mk. 40 Pfg., die in der Gemeinde für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Söhne unseres Volkes von der Pastorin in Pinnow gesammelt waren, kamen aus Görslow noch nachträglich 33 Mk. 50 Pfg. Die ganze Sammlung für diesen Zweck betrug also nunmehr 235 Mk. 90 Pfg.

Für die von den Großherzoglichen Herrschaften empfohlene Weihnachtspäckchen-Sammlung gingen aus der Gemeinde 173 Mk. 50 Pfg. bei mir ein. Dafür werden nun vom Landesverein vom Roten Kreuz 43 Päckchen zu 4 Mk. gepackt und mit den Adressen der Spender ins Feld geschickt. Die übrig bleibenden 1 Mk. 50 Pfg. werde ich für die Weihnachtsliebesgaben-Sendung an die Soldaten unserer Gemeinde mitverwenden.

Für die Soldatenblätter erhielt ich seit dem Erscheinen des letzten Gemeindeblattes: Aus Pinnow 1 Mk., aus Petersberg 2 Mk., ungenannt 100 Mk., aus Rabensteinfeld 7 Mk. 50 Pfg., aus Sufow 3 Mk., Urlauber 2 Mk., Urlauber 3 Mk., aus dem Felde 1 Mk., 2

M., Urlauber 1 M. 50 Pfg., Urlauber 1 M., aus Sufow 5 M., Sufow 1 M., Sufow 1 M., Pinnow 5 M.; zusammen 136 M. Der Kassenbestand betrug nach dem letzten Gemeindeblatt 65 M. 55 Pfg., so daß nunmehr 201 M. 55 Pfg. zusammengekommen waren. Davon wurden ausgegeben für Soldatenblätter 23 M. 05 Pfg., 44 M. 05 Pfg., 54 M. 55 Pfg., im ganzen also 121 M. 65 Pfg. Es bleibt also einstweilen in dieser Klasse 79 M. 90 Pfg.

An Kollekten für Kriegswohlfahrtszwecke wurden dazu in der Gemeinde noch eingesammelt: für die Kriegsgefangenen: in Görslow 1 M. 40 Pfg., in Sufow 7 M. 20 Pfg., in Pinnow 11 M. 85 Pfg.; für die Evangelischen in Polen: in Sufow 3 M. 70 Pfg., in Pinnow 16 M. 50 Pfg.; für die Kriegsbeschädigten: in Sufow 4 M. 99 Pfg., in Görslow 9 M., in Pinnow 25 M. 94 Pfg.; für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen: in Pinnow 12 M. 75 Pfg., in Sufow 3 M. 20 Pfg. Insgesamt also betragen die Kollekten für Kriegswohlfahrtszwecke 96 M. 53 Pfg.

Nach dem letzten Gemeindeblatt waren hier in unserer Gemeinde für die Zwecke der Kriegsfürsorge 4467 M. 28 Pfg. gesammelt worden. Dazu kommen nun nach der obigen Aufrechnung noch: für den Marienfrauenverein 45 M. 15 Pfg. Liebesgaben-Sammlung in barem Gelde 34 M. 75 Pfg., Sammlung für die Hinterbliebenen 33 M. 50 Pfg., Weihnachtspäckchensammlung 173 M. 50 Pfg., für Soldatenblätter 136 M.; Kollekten für Kriegswohlfahrtszwecke 96 M. 53 Pfg.; also im ganzen noch 519 M. 43 Pfg. Damit hat also die mir bekannt gewordene Ausgabe unserer Gemeinde für Kriegsfürsorge die namhafte Summe von 4986 M. 71. Pfg. erreicht. Darüber wollen wir uns herzlich freuen und wollen hoffen, daß die vielfache Not der gegenwärtigen Zeit auch fernerhin in unserer Gemeinde warme Herzen und offene Hände finden möge.

Ländliche Wohlfahrtspflege in unserer Gemeinde.

Ein Spar- und Darlehnskassen-Verein, wie ein solcher bereits in vielen Dörfern unseres deutschen Vaterlandes und auch unseres mecklenburgischen Heimatlandes besteht, ist nun auch in Pinnow begründet worden. Das ist eine Genossenschaft, welche den Erwerb und die Wirtschaft ihrer Mitglieder durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb fördern will. Insbesondere will sie den Sparsinn unter der ländlichen Bevölkerung wecken und pflegen und ihren Mitgliedern durch gemeinsamen Bezug von Wirtschaftsbedürfnissen Hilfe und Erleichterung bringen. Der Verein beruht auf christlicher und staats-treuer Grundlage und will deshalb auch an seinem Teile zu einer heilsamen Wohlfahrts- und Heimatpflege in seiner Umgebung mithelfen. Mitglied kann jede Person werden, die in der Gemeinde Pinnow ihren Wohnsitz hat und die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, sondern man erwirbt die Mitgliedschaft durch Zahlung eines Geschäftsanteiles im Betrage von 10 M. Bei seinem Austritt aus dem Verein erhält das Mitglied diesen Betrag zurück. Spareinlagen kann der Verein von Mitgliedern und von Nichtmitgliedern annehmen. Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates und der Rechner haben über die dem Vereine anvertrauten Gelder und über die gewährten und versagten Kredite unbedingtes Stillschweigen zu beobachten. Wer dies Verbot übertritt, hat für jeden einzelnen Fall ein Strafgeld von 50 M. zu zahlen. Auch steht

es der Mitgliederversammlung zu, ihn seines Amtes zu entsetzen. — Den Vorstand unseres Vereins bilden zur Zeit die Herren: Lehrer Brauer in Godern, Vorsteher, Erbpächter Harloff in Godern, Stellvertreter des Vorstehers, Häusler Wilhelm Dethloff in Pinnow, Schlossgärtner Basting in Rabensteinfeld, Bädner Hermann Wilt in Godern. Dem Aufsichtsrat gehören an die Herren: Deconomierat Zerichau in Rabensteinfeld, Vorsitzender, Häusler Krüger in Godern, Stellvertreter des Vorsitzenden; Häusler Möller in Godern, Landmann Johann Satow in Pinnow, Häusler Wilhelm Schneeluth in Pinnow, Schneider Satow in Pinnow. Den Rechnerposten übernahm einstweilen, um die Sache in Gang zu bringen und den Sitz der Kasse für den Hauptort unserer Gemeinde zu erhalten, der Pastor in Pinnow unentgeltlich. — Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch darauf aufmerksam machen, daß das Großherzogliche Amt kürzlich die Gemeindevorstände angewiesen hat, auf die Gemeindeglieder förderlich dahin einzuwirken, daß sie ihre Gelder den bestehenden ländlichen Spar- und Darlehnsklassen anvertrauen. Sind doch dort alle Gelder nicht nur sicherer aufgehoben als in den Privatwohnungen, sondern sie tragen dann auch noch dem Besitzer Zinsen, während er in seinem Hause keinen Zinsgewinn von seinem Gelde hat. Deshalb möchte auch ich die Bitte an die Bewohner der einzelnen Ortschaften unserer Gemeinde richten, daß sie ihre Gelder zu der ihnen am nächsten liegenden Spar- und Darlehnsklasse bringen.

In Godern ist am 20. August d. J. ein Landkinderheim errichtet worden. Dasselbe ist der Abteilung „Landkinderheim“ des Mecklenburgischen Marienfrauenvereins angeschlossen. Die Ehrenvorsitzende dieser Abteilung ist Ihre Hoheit die Frau Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg. Die Landeskinderheime wollen solchen Kindern eine freundliche Heimstätte bieten, die entweder keine Eltern mehr haben oder in Gefahr stehen, zu Hause irgendwie zu verwahrlosen. Insbesondere möchten die Heime auch den Kindern dienen und helfen, die infolge des Krieges zu Waisen geworden sind. Den Kindern soll nach Möglichkeit das fehlende Elternhaus ersetzt werden, sie sollen zu christlichen, tüchtigen Menschen erzogen werden, und dazu möchte man in denselben die Liebe zum Landleben und zu allen landwirtschaftlichen Arbeiten wecken. — Wie für alle Wohlfahrtsbestrebungen unseres Landes die Großherzoglichen Herrschaften eine warme Teilnahme bezeugen, so nahmen dieselben auch von Anfang an einen regen Anteil an der Begründung und Eröffnung des neuen Landkinderheims in Godern. So sandte die Frau Großherzogin Alexandra ihren Vertreter zu der Eröffnungsfeier, und persönlich waren dabei aus unserm Fürstenthume anwesend: Frau Großherzogin Marie, Frau Großherzogin Elisabeth von Oldenburg mit den beiden Herzoginnen von Oldenburg Ingeborg und Aliburg und das Herzogspaar Johann Albrecht. — Mit drei Kindern sängen wir die Arbeit in dem neuen Heim an, dann wuchs die Zahl auf 17 Kinder. Von diesen waren 4 nur vorübergehend im Heim, teils um sich zu erholen, teils um Unterkunft zu haben für eine Zeit, da sie zu Hause keine Aufsicht haben konnten. Jetzt sind im Heim selber 12 Kinder, außerdem werden noch 3 Heimkinder in Wendorf bei Crivitz verpflegt und in der nächsten Zeit kommen sehr wahrscheinlich noch wieder 7 Kinder dazu.

Zu unserer großen Freude bezeugte auch unsere Gemeinde eine große Anteilnahme an dieser neuen Arbeit der Volkswohlfahrt unter uns. Aus allen Ortschaften unserer Gemeinde wurden mannigfache

Spenden an Lebensmitteln auf Bitten des Pastors als Erntedankfestgabe für das Heim gezeichnet. Diese Gaben sind zum Teil schon geliefert, zum Teil stehen sie noch in Aussicht. Eine genauere Angabe über den Ertrag dieser Spende kann ich jetzt noch nicht machen, werde sie aber später nachholen. Jedoch möchte ich schon diesmal aussprechen, daß der Heimvorstand allen freundlichen Gebern seinen herzlichsten Dank sagt. Wir bitten, auch fernerhin für die Kinder unsers Heims ein warmes Herz und eine milde Hand zu behalten, und jede Gabe an Geld, Kleidung oder Lebensmitteln wird stets von uns mit aufrichtigster Dankbarkeit begrüßt werden. — Das Grundstück des Heims wurde durch opferwillige Mithilfe eines Wohltäters aus unserer Gemeinde von dem Mecklenburgischen Marienfrauenverein in Schwerin gekauft. Die Verpflegung und Bekleidung der Kinder ist ganz auf die Wohltätigkeit freundlicher Mithelfer angewiesen, und auch da bringt uns der Krieg manche Sorge und Schwierigkeit. Das Heim wird geleitet von Schwester Anna Wulff aus Lärz, einer Schwester vom Mecklenburgischen Marienfrauenverein in Schwerin. Der Heimvorstand wird gebildet von: Frau Pastor Schmidt-Pinnow, Frau Postsekretär Siebel-Rabensteinfeld, Frau Erbpachthofbesitzer Isbarn-Hof Petersberg, Frau Inspektor Staat-Görslow, Herr Rittmeister Petersen-Sneven, Herr Oekonomierat Zerichau-Rabensteinfeld, Herr Lehrer Brauer-Godern, Herr Erbpächter F. Will-Godern, Herr Pastor Schmidt-Pinnow.

Eine herzliche Bitte der Pastorin an die jungen Mädchen der Gemeinde.

Es hat mich sehr betrübt, daß die jungen Mädchen unserer Gemeinde bisher so wenig unseren mehrfachen Aufforderungen, doch zu den Zusammenkünften des Jungfrauenvereins kommen zu wollen, gefolgt sind. Nachdem zu Anfang des Krieges von Euch ein guter Anfang gemacht war, indem Ihr fleißig mithaltet an der gemeinsamen Arbeit für unsere Soldaten, erlahmte der Eifer schon im vorigen Winter. Nun mollte ich Euch, Ihr lieben jungen Mädchen, eine neue Anregung zu gemeinsamer Arbeit geben. Wir wollten unsere Zusammenkünfte in dem neuen Landlinderheim Godern abhalten, um dort der Schwester zu helfen bei der Ausbesserung der Wäsche und Kleidung der Heimlinder. Aber wiederum kamen nur ganz wenige, und bei so vielen hieß es wieder: „Ich habe keine Zeit.“ Gewiß habt Ihr im Sommer viel leisten müssen, und manche Arbeit will auch im Winter von Euch getan werden. Aber solltet Ihr nicht doch noch Zeit finden, um auch Euerseits etwas Kriegsarbeit in der Heimat mitzutun? Wie Großes und Erstaunliches, ja Heldenhaftes und fast Uebermenschliches leistet doch jetzt da draußen auf den Kriegsschauplätzen unsere männliche Jugend! Will da die weibliche Jugend ganz versagen und die Hände müßig in den Schoß legen? Wüchset Ihr nicht dereinst, wenn die Friedensglocken läuten, auch das beglückende Gefühl haben, daß auch Ihr ein wenig mithelfen durftet an der Liebesarbeit für das Vaterland? Nun, der Dienst für die Mitmenschen und insonderheit die opferwillige Fürsorge für alle Bedürftigen ist auch Kriegshülfe und Vaterlandsdienst, und Ihr wißt doch wohl, daß unser Gott an solcher Arbeit sein besonderes Wohlgefallen hat. So helft doch Eurer Pastorin bei solcher Arbeit und bleibt nicht immer gleichgültig gegen alle freundlichen Aufforderungen, die an Euch ergehen! An jedem zweiten Sonntage würdet Ihr gewiß am Nachmittag etwas freie Zeit für solchen Liebesdienst finden,

wenn Ihr nur ernstlich wollt. Kommen doch anderswo die jungen Mädchen mit Freuden zu solchen Veranstaltungen und rechnen es sich sogar noch zur Ehre an, daß sie dazu herangezogen werden! Soll es denn hier bei uns so ganz anders sein? Ich meine, Ihr müßtet doch Freude daran finden, mit anderen jungen Mädchen zusammen zu sein und den Sonntag Nachmittag zu williger Mithülfe im Dienste freundlicher Nächstenliebe zu verwenden. Ihr würdet dabei doch auch gewin manches lernen können und könntet Euch dann am Abend über Euer Tun recht befriedigt fühlen. Möchtet Ihr nicht mit dem neuen Kirchenjahre auch hierin wieder einen neuen Anfang machen? Ich bitte Euch alle nochmals herzlich darum, meine Aufforderung doch nicht ungehört an Euch vorüber gehen zu lassen. Ich bitte auch die Mütter herzlich darum, mir zu helfen und ihre Töchter zu veranlassen, daß sie sich an den Zusammenkünften des Jungfrauenvereins nicht ausschließen. In treuer Liebe bin ich

Eure Pastorin

A. Schmidt.

Noch eine Bitte.

Wir sagte einmal jemand: „Ihr Kirchhof sieht ja garnicht wie ein christlicher Friedhof aus. Man sieht ja fast gar keine Kreuze mehr darauf.“ Hatte diese Stimme nicht ganz recht? die Kreuze werden immer seltener auf unseren Friedhöfen, fast überall sieht man an den Gräbern nur noch Gedenksteine, und kaum findet man noch irgendwo ein Gotteswort auf den Steinen. Woher kommt das? Spricht da nur die billigere Herstellung dieser einfachen Steine mit, oder steckt dahinter etwa doch ein Mattwerden und Dahinschwinden des alten Christenglaubens? Meine Bitte geht nun dahin, daß wir doch das Zeichen unseres Christenglaubens, das schlichte Kreuz, auf unseren Friedhöfen wieder zu Ehren bringen möchten. Wo Christen auf dem Gottesacker zu ihrer letzten Ruhe gebettet werden, sollte doch eigentlich das Trost- und Siegeszeichen des Kreuzes an seinem Grabe fehlen, und gerade angesichts der unheimlichen Macht des Todes müßte doch auf den Friedhöfen erst recht die tröstende und hoffnungspendende Kraft des teuerwertes Gotteswortes zur Geltung kommen. Wer hilft mir nun dazu, daß unsere Friedhöfe wieder ein christlicheres Aussehen bekommen? Auf Wunsch bin ich stets gern bereit, ein Gotteswort für den Grabhügel eines lieben Verstorbenen mitauszuchen zu helfen.

Ein Vorschlag.

Wie anstrengend und beschwerlich ist doch der letzte Liebesdienst, den Freunde und Bekannte einem Verstorbenen damit erweisen, daß sie das Grab über seinen Sarg schließen! Wir tun immer jene Mühen, die da in ihrem guten, schwarzen Zeug, und wo möglich noch mit dem feierlichen, steifen Hut auf dem Kopfe, die schwere Grabarbeit leisten müssen. Und wie lange dauert dadurch die Beerdigung, und wie erschütternd muß es doch auf die Hinterbliebenen wirken, wenn so dumpf die Erdschollen auf den Sarg ihres lieben Entschlafenen horniederpoltern. Wäre es da nicht für alle Beteiligten besser und feierlicher, wenn nur ein wenig Sand auf den Sarg geschaufelt wird, während wir einen Vers des Grabliedes singen, und wenn dann nachher von den beiden Läutern das Grab geschlossen wird, während die Feier in

der Kirche stattfindet? Die Lauser die doch ihre Arbeitskleidung tragen, können darin viel schneller und ungehinderter schaffen, und sie können auch ruhiger und frischer arbeiten, wenn nicht so viele Augen auf ihre Mue hinschauen. In den Städten und auch in manchen Dörfern schon, z. B. auch in Suckow, ist diese Art der Beerdigung Sitte geworden, und man möchte sie dort wohl nicht mehr entbehren. Könnten wir das nicht auch bei unseren Beerdigungen nachmachen? Ich glaube, wir würden manchen damit einen besonderen Gefallen tun. Wer meinem Vorschlage zustimmt, möge mir bei einer Beerdigung sagen, daß das Grab nachher geschlossen werden soll, während die Gemeinde in der Kirche ist. Ich werde dann stets gerne solcher Anregung und solchem Wunsche nachkommen.

Aus der Schule.

Mit dem Beginn der Sommerschule nahm unser erster Lehrer in Suckow, Herr Lüth, den Unterricht in seiner Klasse wieder auf, nachdem derselbe sich von seiner schweren Erkrankung wunderbar erholt hatte. Zum Winter aber wollte Herr Lüth aus seinem Amte scheiden. Doch wegen des Lehrermangels in dieser Kriegszeit bat die oberste Schulbehorbe den alten Herrn, noch einstweilen im Amte zu bleiben, und derselbe ließ sich dann auch dazu bewegen. Das war um so erfreulicher, als wir schon immer damit rechnen mußten, daß der 2. Lehrer in Suckow, Herr Klink, uns nicht mehr allzulange für die Schule überlassen bleiben würde. Mit dem Beginn der Winterschule trat das längst Gefürchtete ein. Die Reklamation für Herrn Klink wurde nicht mehr angenommen, weil er kriegsverwendungsfahig geschrieben war, und so mußte derselbe aufs neue seiner Militärpflicht genügen. Zu unserer Freude ließ sich nunmehr Fräulein Soltwedel, die dritte Lehrerin in Suckow, bereit finden in der zweiten und dritten Klasse Halbtagsunterricht zu erteilen. Möchte das nur immer überall recht dankbare Anerkennung in der Suckower Gemeinde finden!

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Uns allen zu gut starben inzwischen im Dienst für das Vaterland den Heldentod folgende Glieder unserer Gemeinde:

1. August Salkow aus Suckow, Pionier in der 2. Feld-Pion.-Komp. des 1. Pion.-Bat. Nr. 23, gefallen am 27. Februar 1916 vor Verdun.

2. Hermann Binnow aus Suckow, Landsturmmann in der 11. Komp. des Res.-Inf.-Reg. Nr. 216, gefallen am 28. April 1916 vor St. Eloi, südlich Ypern.

3. Hermann Lach aus Suckow, Wehrmann in der 5. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 362, gefallen am 30. Juni 1916 vor Ypern.

4. Rudolf Schröder aus Suckow, Fussilier in der 8. Komp. des Fussil.-Reg. Nr. 90, gefallen am 15. Juli 1916.

5. Friedrich Krull aus Suckow, Fussilier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 90, 1. Komp. Er starb im Feldlazarett an Typhus am 27. August 1916 bei Dorn.

6. Wilhelm Wild aus Gubern, Fussilier in der 4. Komp. des Fussil.-Reg. Nr. 90, gefallen am 30. August 1916 bei Bermannd.

7. Wilhelm Viehstädt aus Pinnow, Füsilier in der 7. Komp. des Fusil.-Reg. Nr. 86, gefallen am 2. September 1916 in Epinaucourt.

8. Walter Paffehl aus Godern, Musketier in der 3. Komp. des Res.-Inf.-Reg. Nr. 90, gefallen am 21. September 1916 in der Schlacht bei Verdun.

9. Johannes Mulsow aus Sufow, Unteroffizier in der 11. Komp. des Grenad.-Reg. Nr. 89, Ritter des Eisernen Kreuzes, gefallen am 8. Oktober 1916 bei Balteul.

10. Johann Gaete aus Neu-Godern, Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 216, gefallen am 13. Oktober 1916.

11. Hermann Schwedt aus Sufow, Musketier in der 7. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 188, Inhaber des Medl. Mil.-Verdienstkreuzes, gefallen am 13. Oktober 1916 bei Felső-Tömös.

Im Dienst des Vaterlandes starb auch der Arbeiter Emil Schwanck aus Pinnow am 16. April 1916, nachdem er in einem Artillerie-Depot der Heimat tödlich verunglückt war.

Wir wollen das Andenken aller dieser für uns Gestorbenen bei uns zu allen Zeiten in Ehren halten. Gott der Herr ober möge den trauernden Hinterbliebenen reichen Trost spenden aus seinem gnadenreichen Wort und durch die Hoffnung, die wir Christen in unserm Heiland und Erlöser haben!

Nachrichten aus dem Kirchenbuch.

Seit Erscheinen des letzten Gemeindeblattes sind in unserer Gemeinde:

1. getauft: Ina Marie Pinnow-Sufow, Erich Klink-Sufow, Hans Warnke-Sufow, Paula Tschmann-Sufow, Rätke Leesch-Pinnow, Agnes Krabbe-Sufow, Minna Schneekluth-Pinnow, Hans Hoffmann-Godern, Wilma Göting-Ziellitz;

2. getraut: Arbeiter (Musketier) Hermann Schwedt in Sufow und Jungfrau Anna Schult in Sufow, Witwer Karl Priesin in Sufow und Anna Schult in Sufow, Postassistent Paul Riemann in Lübz und Jungfrau Hella Böh in Sufow, Leitungsaufseher (Gefreiter) Martin Wellendorf in Mey und Emma Jose aus Peterberg, Landmann (Gefreiter) Willy Göting in Erviß und Ida Raabe in Ziellitz, Konditor (Pionier) Karl Hall in Schwerin und Jungfrau Martha Kluth in Sufow;

3. kirchlich begraben: Arbeiter Emil Schwanck in Pinnow, 16 Jahre alt; Büdnertochter Alwine Schumacher in Sufow, 28 Jahre; Büdner Wilhelm Rühl in Neu-Godern, 48 J.; Knecht Ernst Roesner aus Görslow, 15 J.; Häuslerkind Ernst Dunsch in Sufow, 4 Mon.; Dienstmädchen Paula Tiemann aus Pinnow, 16 J.; Häuslerfrau Luise Schwonbeck, geb. Henden, in Sufow, 58 J.; Häusler Wilhelm Schröder in Sufow, 75 J.; Häuslerwitwe Marie Zinck, geb. Möller, in Peterberg, 73 J.; Häuslerwitwe Anna Ihde, geb. Ihde, in Sufow, 46 J.

Kollekten und Gaben.

An Kollekten wurden in unserer Gemeinde seit dem letzten Bericht eingesammelt: Bußtag in den Fasten für die Medl. Bibelgesellschaft: in Pinnow 14,30 M., in Sufow 8 M. Bei der Konfirmation für das Anna-Hospital in Schwerin: in Sufow 10,78 M., in Pinnow

15,11 M. Karfreitag für die Innere Mission in Mecklenburg: in Binnow 17,95 M., in Sulow 9,65 M. Ostern für das syrische Waisenhaus in Jerusalem: in Sulow 4,60 M., in Görslow 4,11 M., in Binnow 16,72 M. Himmelfahrt für die Marienschule in Ludwigslust: in Sulow 5,76 M., in Binnow 15,08 M. Pfingsten für die Heidenmission: in Sulow 4,78 M., in Görslow 4,31 M., in Binnow 28,16 M. 10. nach Trin. für die Judenmission: in Görslow 3,95 M., in Binnow 4,80 M. Reformationsfest für den Meckl. Gotteskasten: in Binnow 6 M., in Görslow 3,05 M., in Sulow 2,38 M. Bußtag vor Advent für das Rettungshaus in Gehlsdorf: in Binnow 7 M., in Sulow 1,90 M.

An besonderen Gaben erhielt ich noch: Von der ersten Schulklasse in Sulow und deren Lehrer für den Meckl. Gotteskasten 25 M., für das Kriegerblindenheim in Schwerin: aus dem Felde 3 M., aus Sulow 4 M.

Für das Gemeindeblatt gingen seit der letzten Quittung bei mir ein: Rabensteinfeld 3 M., 2 M., 1 M., 1 M., Klingelbentel Sulow 3 M., Sulow 1 M., Binnow 1 M., 1 M., 1 M., aus dem Felde 1 M., Ueberschuß vom Sonntagblatt 6,52 M., 5,52 M. und 5,26 M. — Zu meinem Bedauern konnte ich wegen vielfacher anderer Arbeit in sehr langer Zeit kein Gemeindeblatt schreiben. Hoffentlich wird nun dies Blatt um so freudiger von allen Seiten begrüßt werden